

Gewährsleute sind vor allem David Friedrich Strauß, der Romancier Otto Flake und Heinrich Grimm. Erfreulich ist, daß er sich um eine differenzierte Sicht Huttens jenseits von Verherrlichung und Verwerfung bemüht. Die geistesgeschichtliche Einordnung ist allerdings unzureichend, und ich bezweifle, daß Gräters Lehrer Michael Seidlmayer, auf den er sich einmal beruft (S. 48), an seiner oberflächlichen Charakterisierung des Humanismus Freude gehabt hätte.

*Ulrich Köpf*

KASPAR SCHATZGEYER: Von der waren Christlichen und Evangelischen freyheit. De vera libertate evangelica. Hg. von PHILIPP SCHÄFER (Corpus Catholicorum Bd. 40). Münster: Aschendorff 1987. XXVIII u. 136 S. DM 42,-.

Das Thema der christlichen Freiheit, das Martin Luther 1520 in einer seiner reformatorischen Hauptschriften behandelt, wurde von seinen altgläubigen Gegnern nur selten aufgenommen. Um so wichtiger ist ein Werk, in dem der bayerische Franziskaner Kaspar Schatzgeyer die Freiheitsproblematik behandelt, auch wenn ihm in der zeitgenössischen Literatur keine große Wirkung beschieden war. Besondere Beachtung verdient, daß das Buch wie Luthers Freiheitsschrift in einer deutschen (1524) und in einer lateinischen Fassung (1525) erschienen ist, deren Verhältnis noch genauere Untersuchung erfordert.

Der 1463 und 1464 in Landshut geborene Schatzgeyer hat das Werk als Guardian des Münchner Klosters der Franziskaner-Observanten verfaßt (mit Tübingen verbindet ihn übrigens ein vermutetes Studium und der Druck beider Auflagen der lateinischen Fassung seiner Freiheitsschrift – 1525 und 1527 – bei Ulrich Morhart, der in Schatzgeyers Todesjahr 1527 auch fünf andere Schriften von ihm druckte). Schatzgeyers Schrift gibt sich nicht direkt als Antwort auf Luthers Traktat; sie erwähnt den Reformator nicht ausdrücklich und vermeidet jede Polemik. Trotzdem ist die Anregung durch Luther unverkennbar, obwohl das Werk ganz selbständig aufgebaut ist: in zwölf assertiones (deutsch: »leer«) und zwanzig errores (deutsch: »rrsal«). In die siebte assertio über die Verbindlichkeit des menschlichen Gesetzes im Gewissen sind vier zum Teil sehr umfangreiche indagines (deutsch: »erforschung«) eingefügt, so daß die positive Darlegung der Lehre bei weitem das Übergewicht über die thesenartige Aufzählung der Irrtümer hat. Es ist erfreulich, daß dieses kaum bekannte, weniger durch seine Nachwirkung als durch seine selbständige Behandlung des Themas interessante Werk nun in einer kritischen Edition vorliegt. Deutsche und lateinische Fassung sind einander gegenübergestellt, die Abweichungen der 2. lateinischen Auflage und der lateinischen Gesamtausgabe von 1543 sind verzeichnet, Bibelstellen und ein gutes Dutzend von Zitaten (zur Hälfte Selbstzitate) sind ermittelt. In einem kurzen Anhang ist Schatzgeyers Aufruf an seine Mitbrüder, die Ordensregel in gut evangelischer Freiheit anzuwenden, nach den beiden Münchner Handschriften neu herausgegeben.

Die Edition setzt sich zum Ziel, die Schreibweise der Vorlage getreu wiederzugeben (S. IX Nr. 11). Da mir die Originale nicht zur Verfügung stehen, ist mir eine Überprüfung nicht möglich. Aber zwei abgebildete Titelseiten erlauben wenigstens Stichproben, die leider nicht sehr vertrauenerweckend ausfallen. Beim deutschen Titel finde ich allein fünf, beim lateinischen drei kleine Ungenauigkeiten (vgl. die Abbildungen nach S. XXVIII mit der Transkription S. XI). Dreimal verschieden ist auch die Wiedergabe des Titels der deutschen Fassung auf dem Titelblatt, im Literaturverzeichnis (S. XXV) und im Zitat (S. VIII) – in keinem Fall sind die Editionsgrundsätze (S. IX f., Regeln 11 und 15) konsequent durchgeführt. Übrigens ist die ganze Einleitung recht flüchtig gearbeitet. Unter den Editionsgrundsätzen enthalten Regel 4, letzter Satz und Regel 5 (S. IX) nicht nur eine unnötige Wiederholung, sondern auch eine Unstimmigkeit. In der Bibliographie der Drucke sind die Angaben über die Bibliotheken unvollständig. Der Herausgeber gibt in der Einleitung eine kurze Hinführung zum Freiheitsthema in Schatzgeyers Schriften, die das Interesse an dem wenig bekannten Autor zu wecken vermag.

*Ulrich Köpf*

ALOIS SCHRÖER: Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung (1585–1648). Bd. 2: Die Gegenreformation in den geistlichen Landesherrschaften. Münster i. W.: Aschendorff 1987. XVII u. 667 S. Ln. DM 98,-.

Mit dem hier vorzustellenden Band hat die vierbändige Darstellung von Reformation, katholischer Reform und Gegenreformation in Westfalen ihren Abschluß erreicht. Nimmt man die bereits 1967 in erster, 1987 in zweiter Auflage erschienene zweiteilige Darstellung des vorreformatorischen Westfalen hinzu, liegt nun in